



Kultursaat

30 Jahre biologisch-dynamische Gemüsezüchtung

Seit 1994 entwickeln Kultursaat-Züchterinnen und Züchter an etwa 30 Standorten im deutschsprachigen Raum qualitativ hochwertige, samenfeste Gemüse-, Kräuter- und Blumensorten für den vielgestaltigen Ökolandbau. Im wesensgemäßen Umgang mit der Pflanze kommen traditionell-handwerkliche wie innovativ-experimentelle Züchtungsmethoden zum Einsatz. Gen- und biotechnologische Verfahren sind tabu. Auch mit Blick auf Eigentum und Verantwortung geht der Verein alternative Wege; Sorten werden als Kulturgut verstanden und der Gesellschaft frei zur Verfügung gestellt. „Freies Geld“ in Form von Spenden und Drittmittelförderung ermöglicht dieses Tun.

Am 10.07.1994 gründete eine Gruppe idealistischer Praktiker aus der Mitte des seit den 80er Jahren ohne Rechtsform bestehenden Initiativkreises für Gemüsesaatgut aus biologisch-dynamischem Anbau den gemeinnützigen Verein Kultursaat. Saatgutvermehrung und -vertrieb waren zu diesem Zeitpunkt von den Initiativkreismitgliedern bereits verbindlich und gut organisiert. Unter dem Vereinsdach sollten nun auch die Sorten an die besonderen Erfordernisse des mannigfaltigen Ökolandbaus angepasst und gar neue Sorten und Züchtungsmethoden entwickelt werden.

Biodynamische Grundlagen

Ansporn gab das Ideal, biologisch-dynamische Landwirtschaft konsequent von Anfang, d.h. von der Sortenentwicklung an, umzusetzen. Dazu kamen die weltweiten Entwicklungen am Saatgutmarkt wie fortschreitende Monopolisierung, Verwendung fraglicher Züchtungsmethoden – allen voran die F1-Hybridzüchtung – sowie die Ausweitung privater Eigentumsrechte an Saatgut und Sorten; all das rief nach Alternativen. Damals wie heute ist die Biologisch-Dynamische Wirtschaftsweise Grundlage der Forschungs- und Züchtungsaktivitäten bei Kultursaat. Basierend auf einem ganzheitlichen Pflanzenbild achten die Züchterinnen und Züchter die Integrität der Pflanze, erhalten ihre natürliche Fortpflanzungsfähigkeit und respektieren die Zelle als unteilbare Einheit.

Entwickelt werden ausschließlich samenfeste (= nachbaue geeignete) Sorten. Die Züchtungsaktivitäten geschehen *on-farm*, das heißt eingebettet in die Praxis des ökologischen Erwerbsanbaus.

Qualität als Zuchtziel

Bei den Zuchtzielen finden sowohl agronomische wie auch qualitative Merkmale Berücksichtigung. Am Beispiel der Möhre wurde die Geschmacksselektion im spielerischen Wettlauf von Thomas Heinze (*Robila*) und Dieter Bauer (*Rodelika*) konkret und durchaus erfolgreich angewendet. Vorzügliche Qualität im Sinne von Wohlgeschmack, Bekömmlichkeit und Reifefähigkeit wird heute in fast allen laufenden Entwicklungsprojekten verfolgt. Nicht nur diesbezüglich sind die Kultursaat-Ansätze vorbildhaft und wegbereitend.

Selbstverständlich wird ohne gen- oder biotechnologische Verfahren gearbeitet, und auch beim Thema Pflanzengesundheit gehen Kultursaat-Züchter:innen andere Wege. So wird nur in Ausnahmefällen auf klassische Resistenzzüchtung gesetzt, der Fokus liegt auf der Entwicklung allgemein vitaler Pflanzen. Gemeinsam mit der Ressortforschung des Bundes (JKI) wurde beispielsweise das Bunte Batavia-Gemisch entwickelt, das einen attraktiv-farbenfrohen Feldaufwuchs mit lebendiger Resilienz gegenüber Falschem Mehltau (*Bremia lactucae*) verbinden soll.





Züchtungsforschung

Seit Vereinsgründung werden grundsätzliche züchtungsforschende Fragen verfolgt, etwa über die Generationen weitergegebene Veränderung der Gestalt der Pflanzen nach Berührung (Thigmotropismus), Zusammenhänge zwischen Blattmetamorphose und Reifefähigkeit bzw. Blattarchitektur und Geschmack und diverse Möglichkeiten der förderlichen Begleitung der Pflanzenentwicklung etwa durch Bodenformung, musikalische Klänge, Eurhythmie, Winterkräfte. Seit 2021 läuft ein Verbundprojekt, in Rahmen dessen verschiedene solcher Behandlungen vergleichend untersucht werden; die Zwischenergebnisse ermutigen zur Fortsetzung in diese Richtung.

Sorten sind Kulturgut

Während landläufige Tier und Pflanzenzüchtung nach klassisch kapitalistischer Logik erfolgen, war es den Kultursaat-Gründer:innen ein wesentliches Anliegen, Sorten unabhängig von Profitinteressen als Kulturgut zu erhalten. Daher meldet stellvertretend für die einzelnen züchterisch tätigen Menschen der gemeinnützige Verein die Neuzüchtungen zur Eintragung ins Sortenregister an und verzichtet explizit auf Ausschließlichkeitsrechte wie gesetzlichen Sortenschutz und Patente. Die Vereinsaktivitäten sind frei finanziert und werden in Form von Spenden, Zuwendungen und Projektzuschüssen über öffentliche Förderprogramme ermöglicht.

Mittlerweile sind über 130 samenfeste Neuzüchtungen aus den Kultursaat-Aktivitäten hervorgegangen, das Saatgut dieser Sorten wird über verschiedene Vertriebspartner angeboten.

Durch die gemeinsamen, auf den Initiativkreis zurückgehenden Wurzeln bestehen mit der Bingenheimer Saatgut AG besondere und tiefe Verbindungen, aber auch in anderen europäischen Ländern und sogar in den USA werden Kultursaat-Sorten vertrieben.

Aktuelle Herausforderungen

Die beeindruckenden Erreichnisse der letzten 30 Jahre waren keinesfalls abzusehen, und auch heute stehen wir vor Herkulesaufgaben. In Anbau und Handel – konventionell wie ökologisch – dominieren F1-Hybriden und setzen den (äußeren) Maßstab. Zwar wurde in Untersuchungen immer wieder die hohe Lebensmittelqualität von Kultursaat-Sorten bestätigt, doch solange sich diese Qualität beim Verkauf der Produkte nicht in höheren Preisen niederschlägt, wird sich die Verwendung dieser Sorten nicht durchsetzen. Auf politischer Ebene spitzen sich die Entwicklungen bzgl. des rechtlichen Umgangs mit „neuartiger“ Gentechnik zu und lassen eine Deregulierung befürchten.

Um die anstehenden Herausforderungen bewältigen zu können, ist nicht nur das Engagement von Züchterinnen und Züchtern nötig, sondern auch ein Umkreis von Menschen, denen die Besonderheiten der biologisch-dynamischen Züchtung Herzensangelegenheit sind. Helfen Sie, unsere anspruchsvolle on-farm-Züchtung voran zu bringen und leckere Alternativen zu F1-Hybriden und GVO zu entwickeln! Unterstützen Sie uns durch Ihre Mitgliedschaft, durch Spenden, durch Verwendung von Kultursaat-Sorten oder Test von Sortenkandidaten...

Kommen Sie gerne mit Fragen oder Anregungen auf uns zu!



Michael Fleck

Geschäftsführung, Kultursaat e.V.

Aus der Arbeit von Kultursaat

Wie weiter nach der Pionierphase?



Nach 30 Jahren Vereinsgeschichte gibt es viel Erreichtes zu feiern. Im Mittelpunkt steht die beachtliche Anzahl von mehr als 130 neu entwickelten Gemüse-, Kräuter- und Blumensorten aus biologisch-dynamischer Züchtung. Zur großartigen Aufbauleistung der Kultursaat-Pioniere zählen auch das Zueigenmachen der traditionell-handwerklichen Züchtungspraktiken, die forschende Suche nach neuen methodischen Herangehensweisen und immer parallel dazu das Einwerben finanzieller Mittel. Nach und nach gehen die Vereinsgründer:innen in den Ruhestand. Aber wie geht es mit wem weiter? Wer übernimmt das Staffelholz und gestaltet die vor uns liegenden 30 Jahre biologisch-dynamische Pflanzenzüchtung?

Züchten in der Gemeinschaft

Eines der Grundprinzipien des Vereins ist seit jeher der offene und gemeinschaftliche Umgang mit Wissen und Erfahrung. So führten die auf Betrieben im deutschsprachigen Raum tätigen Züchterinnen und Züchter schon früh Austauschformate ein, um regelmäßig zusammenzukommen. Für kollegialen Fachaus-tausch, Evaluation und Koordination der mittlerweile über 250 laufenden Entwicklungsprojekte sind Fachgruppen spezialisiert auf die jeweiligen Gemüsearten (Blumenkohl, Möhre, Rote Bete etc.) eingerichtet. Zweimal jährlich, nämlich zu Sommer- und Wintertreffen, kommen die Beteiligten mit einem erweiterten Kreis aus Züchtung und Saatgutvermehrung zusammen. Außerdem findet alljährlich im Januar ein mehrtägiges Arbeitstreffen statt.

Kein „closed shop“

Über die Jahre hat sich eine tragfähige Gemeinschaft gebildet, die sich durch gemeinsame Ideale und Ziele, Vertrauen, Transparenz, ehrlichen Diskurs und Fairness auszeichnet. Trotz dieser tiefen inneren Verbundenheit ist Kultursaat keine hermetisch geschlossene Gruppe. Nahezu alle Kultursaat-Treffen und -Veranstaltungen sind offen für Gäste, und Engagement wird gern gesehen und gefördert.

Ob Interessierte durch Anbauversuche Kultursaat-Züchtungen kennenlernen, sich an das praktische Züchtungshandwerk herantasten oder theoretisch in Züchtungsthemen hineinschnuppern wollen; die Wege, die Kultursaat-Arbeit kennenzulernen und womöglich Teil der Gemeinschaft zu werden, sind vielfältig.

Gerüstet für die Zukunft

Den Verantwortlichen bei Kultursaat wurde bald bewusst, dass eine Willkommenskultur zwar Leidenschaft für das Arbeitsfeld wecken kann, aber nicht ausreicht, um Interessierte auf dieses ungewöhnliche Berufsfeld adäquat vorzubereiten. Mit Blick auf Weiterentwicklung und Verjüngung des Vereins wird daher seit 2008 eine zweijährige berufsbegleitende Fortbildung in biologisch-dynamischer Gemüsezüchtung angeboten. Mit Erfolg: Nach 16 Jahren läuft aktuell der achte Kurs, und für den 2025 startenden neunten Kurs liegen bereits einige Anmeldungen vor. Bis heute sind ca. 16 Menschen über die Fortbildung bei Kultursaat eingestiegen und führen eigene Züchtungsprojekte durch – das sind etwa die Hälfte der aktuell aktiven Kultursaat-Züchterinnen und Züchter. Weitere zehn Menschen sind im direkten Vereinsumfeld (z.B. bei Vertriebspartnern) tätig. Die Flamme der Begeisterung für Kulturpflanzen wird weitergetragen!